

Ackern bis an die Böschungsoberkante der Gewässer

Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Obere Oste beklagt in seinem Jahresbericht starke Zunahme von Verstößen

ZEVEN. Die rund 30 Ausschuss- und Vorstandsmitglieder des Unterhaltungsverbandes Obere Oste, die sich am Montagvormittag zu ihrer diesjährigen Sitzung im Zevener „Hotel Paulsen“ eingefunden hatten, blickten zurück. Verbandsgeschäftsführer Wilhelm Meyer legte in seinem Jahresbericht Rechenschaft für 2011 ab.

Er kam auf die überdurchschnittliche Niederschlagsmenge zu sprechen und darauf, dass etliche Bäume und Büsche aus dem

Gewässerprofil der Oste zu bergen waren. Geräumt wurden im zurückliegenden Jahr 459 Kilometer Wasserläufe II. Ordnung. Knapp 23 Kilometer Wasserläufe sind nicht geräumt worden.

Für Reparatur- und Instandsetzungsmaßnahmen hat der Verband 2011 gut 91 000 Euro ausgegeben. Für die Erlegung von 2542 Bisamratten sind Prämien von knapp 8900 Euro gezahlt worden. Die Gesamtsumme für die Unterhaltung der Verbandsgewässer

beläuft sich auf gut 476 000 Euro – das entspricht einem Durchschnittspreis von 0,86 Euro je Meter. Der Landesdurchschnitt liegt bei 1,37 Euro je Meter.

Meyer bemängelte, dass die maschinelle Räumung der Gewässer häufig von Querzäunen, Seitengräben, baufälligen Brücken und Rohrdurchlässen, der Ablagerung von Grünabfällen oder der zunehmenden Beackerung von Gewässerrandstreifen erschwert werde. Insbesondere

die infolge der „verstärkten Umwandlung von Grün- in Ackerland“ erfolgte Beackerung bis zur Böschungsoberkante habe „sehr stark zugenommen“, klagte Meyer. In diesem Zusammenhang erwähnte er, dass das Amtsgericht Bremervörde gegen einen Byhusener Landwirt geurteilt habe, der eine Klage gegen den Verband angestrengt hatte, weil der Räumbagger durch den auf dem Gewässerrandstreifen stehenden Mais gefahren war.

Meyer kündigte an, dass die Umgestaltung von vier Sohlabstürzen in Sohlgleiten in der Oste und im Alpershausener Mühlenbach in der zweiten Jahreshälfte vorgesehen sind. Im März soll die Ausschreibung erfolgen. Mit Blick auf die insbesondere vom Sittenser Heimatverein betriebene Erhaltung des Wehrs in Groß Meckelsen urteilte Meyer: „Es ist fünf nach zwölf.“

Den Bericht nahm das Gremium zur Kenntnis. (tk)